

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
0. Einleitung	11
1. Von Wort zu Bild – Die Problematik der Filmadaption	15
1.1 Die Sprache des Films.....	16
1.1.1 Der Film als Zeichensystem	16
1.1.2 Die Codes der Filmsprache.....	19
1.1.3 Die Polysemie des Films	25
1.2 Film als Illusion der Wirklichkeit – der Prozess der Filmrezeption	27
1.2.1 Der Zuschauer als Faktor im kinematographischen System	27
1.2.2 Eindruck und Wahrnehmung der Wirklichkeit	29
1.2.3 Filmkommunikation als Interaktion	31
1.3 Literatur und Film	34
1.3.1 Literaturverfilmungen als Gegenstand der Literatur- und Filmkritik	34
1.3.2 Filmwissenschaftliche Definitionen der Filmadaption.....	37
1.3.3 Adaptionsformen im Überblick	39
1.4 Von der Textvorlage zum Drehbuch.....	41
1.4.1 Die Verfilmung als Interpretation.....	41
1.4.2 Erzählstrategien im Film.....	43
1.4.3 Hauptkriterien der Bearbeitung literarischer Vorlagen	46
1.4.4 Das Produktionsumfeld als Adaptionparameter	48
1.5 Besonderheiten der Adaption von Bühnenwerken	49
1.5.1 Theater als Vorlage für den Film.....	49
1.5.2 Mögliche Hürden im Adaptionsprozess	51
1.5.3 Grundelemente der filmischen Aufbereitung	53
1.6 Kapitelzusammenfassung.....	55
2. Shakespeare im Medium Film	57
2.1 Die Geschichte der Shakespeare-Verfilmungen	57
2.1.1 Die Anfänge.....	57
2.1.2 Shakespeare-Verfilmungen als Produkte der Filmkunst	59
2.2 Shakespeares Stücke als multimediale Dramen.....	61
2.2.1 Die Dreidimensionalität des Shakespearschen Theaters	62

2.2.2	Außersprachliche Wirkungsmedien in Shakespeares Dramen.....	64
2.3	Filmspezifische Mittel zur Bedeutungsvermittlung	66
2.3.1	Filmische Codes als künstlerische Gestaltungsmittel	66
2.3.2	Visuelle Codes zur Akzentuierung in <i>A Midsummer Night's Dream</i>	67
2.3.3	Filmische Codes als Verbindungselemente in <i>Twelfth Night</i>	70
2.3.4	Codes als Mittel der Filmästhetik in <i>Much Ado About Nothing</i>	72
2.4	Gestalterische Strategien der Verfilmung	74
2.4.1	Popularising Shakespeare – die Stücke als moderne Kinunterhaltung	75
2.4.2	Die Visualisierung von Bedeutungselementen.....	81
2.4.3	Die Gestaltung des Raums.....	84
2.4.4	Die Vielfalt der Handlungsschauplätze	86
2.5	Shakespeares Komödien als Massenunterhaltung?	89
2.5.1	Das Wesen der Komödie	89
2.5.2	Die Themen der Komödien Shakespeares.....	91
2.5.3	Shakespeares Komödien im Wandel der Zeit	94
2.6	Kapitelzusammenfassung.....	97
3.	Der Film als Gegenstand des Synchronisationsprozesses	99
3.1	Der Film als Ausgangstext für die Übersetzung.....	99
3.1.1	Die Multimedialität des filmischen Texts	99
3.1.2	Der Film als übersummativ Textgestalt.....	101
3.1.3	Film als multimedialer Text in der Translationswissenschaft.....	103
3.2	Die Rolle des Dialogs im Gesamtgefüge	106
3.2.1	Die Bildbezogenheit des Dialogs im Film.....	106
3.2.2	Filmischer Dialog als Simulation realer Kommunikation.....	108
3.2.3	Die Interaktion mit den übrigen Zeichensystemen des Films	112
3.3	Die translatorische Restriktivität des Mediums Film.....	115
3.3.1	Film-induzierte Einschränkungen des translatorischen Repertoires.....	115

3.3.2	Visuelle Synchronität als Anforderung an den Synchronautor.....	117
3.3.3	Schlussfolgerungen für die Wahl des translatorischen Ansatzes	121
3.4	Interkultureller Transfer.....	125
3.4.1	Kulturelle Barrieren der Filmkommunikation.....	125
3.4.2	Kulturreferenzen als Gegenstand der Filmsynchronisation	128
3.4.3	Die Bikulturalität synchronisierter Filme.....	131
3.5	Komik als Herausforderung für den Synchronautor.....	133
3.5.1	Unterschiedliche Lachkulturen als Synchronisationsproblem	133
3.5.2	Komik im (film-)dramatischen Kommunikationssystem.....	136
3.5.3	Möglichkeiten und Grenzen der Komikübersetzung.....	139
3.6	Kapitelzusammenfassung	142
4.	Synchrontechnische Anforderungen von Shakespeare-Verfilmungen	145
4.1	Die Sprache Shakespeares.....	145
4.1.1	Der elisabethanische Sprachstil.....	145
4.1.2	“To be or not to be” – Zitate als Synchronisationsproblem	149
4.1.3	Versmaß und Reimschema	150
4.1.4	Dramatische Redeformen bei Shakespeare	153
4.2	Der Stellenwert von Lippensynchronität, Mimik und Gestik.....	156
4.2.1	Phonetische Synchronität und das Primat der Worthandlung	156
4.2.2	Mimik und Gestik als Bedeutungsträger	157
4.2.3	Synchronsprecher als Vermittler visuell-auditiver Synchronität.....	159
4.3	Komik bei Shakespeare.....	160
4.3.1	Sprachkomik: Malapropismen, Wortspiele, Witzgefechte.....	162
4.3.2	Figurenkomik: Fools, Clowns, Figurenkonstellationen	166
4.3.3	Situationskomik: Verkleidung, Belauschung, Spiel im Spiel.....	169
4.4	Adaption einer Textvorlage oder Neuübersetzung?	174
4.4.1	Shakespeares Texte als unantastbare Meisterwerke?	175
4.4.2	Die Übersetzung als Sonderform der Bearbeitung.....	177
4.4.3	Die Wahl der geeigneten Übertragungsstrategie.....	180

4.5	Kapitelzusammenfassung	183
5.	Die Synchronisation von Shakespeare-Verfilmungen in der Praxis.....	185
5.1	Die Arbeit mit bestehenden Übersetzungen	186
5.1.1	Baudissin/Tieck in <i>Much Ado About Nothing</i>	186
5.1.2	Schlegel und Fried in <i>A Midsummer Night's Dream</i>	195
5.1.3	Frank Günther in <i>Twelfth Night</i>	201
5.2	Die Aktualisierung von Komik	208
5.2.1	Malapropismen	209
5.2.2	Zeitlich markierte Sprachkomik	213
5.2.3	Neutrale Sprachkomik	217
5.3	Kulturreferenzen	223
5.3.1	Ersatz durch eine Referenz der Zielkultur.....	224
5.3.2	Übernahme der Ausgangsreferenz.....	228
5.3.3	Neutralisierung der Ausgangsreferenz	229
6.	Translatorische Strategien.....	233
6.1	Ansätze der Shakespeare-Übersetzung	233
6.2	Synchronisationsspezifische Translationsstrategien.....	236
6.3	Translationsstrategien bei der Synchronisation von Shakespeare.....	239
7.	Zusammenfassung und Ausblick	277
8.	Bibliographie/Filmographie	283